

both to unite and divide the Karen, Gravers finally asks whether there is an alternative path leading to a pan-Karen identity. He argues that such a path might be possible “provided that the Karen knowledge tradition is liberated from the political discourse of nationalism and ethnicism” (253). How this is to be achieved remains unanswered.

“Exploring Ethnic Diversity in Burma” is an important contribution to understanding the ethnic factor in present-day Burmese politics. It is also highly recommended to students of other multiethnic societies in Southeast Asia and outside the region.

Volker Grabowsky

Gronover, Annemarie: Religiöse Reserven. Eine Ethnographie des Überlebens in Palermo. Berlin: Lit Verlag, 2007. 229 pp. ISBN 978-3-8258-0395-7. (Forum Europäische Ethnologie, 10) Preis: € 19.90

Auf der Suche nach “ihrem Feld” reist die Ethnologin Annemarie Gronover im Februar 2001 nach Palermo. Während ihrer 15-monatigen Feldforschung verfolgt sie das Ziel, religiöse “Reserven” des Katholizismus in ihren lokalen Ausprägungen und Funktionen zu untersuchen und dabei folgende Fragen zu beantworten: Wie werden religiöse Reserven gegen gesellschaftliche Destabilisierungsprozesse mobilisiert? Inwieweit erweisen sich religiöse Reserven als Überlebensstrategien? Bei der Forschung handelt es sich um eine im Mittelmeerraum verankerte “community study” im stadtnethnologischen Sinne, in deren Zentrum sich die katholische Kirchengemeinde SS. Trinità – la Magione (SS. Trinità La Magione) befindet.

Das Buch ist unterteilt in fünf Kapitel. In der Einleitung berichtet Gronover ausführlich über ihren Einstieg ins Feld, die Entwicklung ihrer Problemstellung und ihren ethnologischen Methodenansatz zur Datenerhebung und Datenanalyse. Mit Hilfe von teilnehmender Beobachtung, Aufnahme von Lebensgeschichten, Experteninterviews, Archivmaterial und Fotografie ist es Gronover möglich, tiefen Einblick in das soziale Leben der Gemeinde zu gewinnen. Ethnographische Beispiele verdeutlichen, wie sie als Forschende die Kommunikation und die Konstruktion sozialer Realität mitgestaltet und gleichzeitig von den sozialpolitischen und religiösen Lebensumständen der Gläubigen gesteuert wird.

Im Kapitel “Der Ort SS. Trinità – la Magione als religiöse Reserve” erörtert Gronover, dass die “Magione” eine besondere sozialpolitische, ökonomische und religiöse Rolle in Palermo innehat. Einer ihrer wichtigsten Akteure ist der Gemeindepfarrer, welcher die “historische Tradition der Basilika für die aktuelle gesellschaftliche Situation memoriert, mobilisiert und revitalisiert” (49). Durch die Erschließung historischer Ressourcen ist es ihm möglich, die Basilika als “materielle und ideelle Reserve” (49) strategisch einzusetzen, um Menschen und ihre Umwelt zu beeinflussen und zu stabilisieren. Dies wird anhand des Beispiels “Speisung der Armen” deutlich. Bevor die Ritter des Konstantinordens Nahrungstüten an die Armen des Viertels verteilen, verweist

der Pfarrer auf die wohlhabenden Zeiten der Magione im 12. und 13. Jh. Damals wurden mit Geld und ökonomischem Besitz Kreuzzüge geführt und Arme unterstützt: “. . . Magione war immer Teil des berühmten und reichen Palermo. Mansio, lateinisch, und maison, französisch, das heißt: Haus. Hierher kamen die Kreuzritter, um Station zu machen, zu schlafen und zu essen. Reisende, Arme, Kranke, alle kamen nach Magione, um Hilfe zu erfahren” (52). Indem der Pfarrer auf die historische Kontinuität der *mansio* verweist, ist es ihm möglich, den Gläubigen einen sinn- und identitätsstiftenden Bezug zur Vergangenheit und räumlichen Ordnung zu vermitteln.

Um die Mobilisierung und Nutzung der *mansio* als Reserve durch den Pfarrer und die Gemeindeglieder zu kontextualisieren, beschreibt Gronover die Stadtgründung Palermos, die historische Entwicklung des Stadtviertels la Kalsa im 9. Jh., die Ökonomie SS. Trinità – la Magione zur Zeit der Zisterzienser im 12. Jh. und die SS. Trinità – la Magione als religiöses Zentrum seit dem 12. Jh. Dabei weist sie darauf hin, wie “[d]as historische Auffalten der *Magione als Relief* und das Sichtbarmachen ihrer Brüche und Kontinuitäten verdeutlicht, dass an diesem Ort geschichtliche Ereignisse deutliche, die Erinnerung lebendig haltende Spuren hinterlassen haben. Die rituelle Bearbeitung dieser Spuren vermag die Wirklichkeit auf der Grundlage der Geschichte der *mansio* neu zu schaffen und zu ordnen” (67). D. h. Historisierung wird als rituelle Strategie verstanden, durch welche die materiellen und ideellen Reserven der *mansio* immer wieder neu generiert und abgeschöpft werden können.

Im Kapitel “Die Heilung von Menschen und die Sakralisierung ihrer Umwelt” beschreibt Gronover die innere Organisation der *mansio*, um aufzuzeigen, welche Angebote sie den Menschen macht. Beispielsweise sieht der Pfarrer eine seiner Hauptaufgaben darin, der in Armenvierteln lebenden Bevölkerung eine Alternative zur Mafia zu geben. Wie Orte als Reserven des lokalen Widerstandes in Anspruch genommen werden, wird anhand der kirchlichen Inbesitznahme der Piazza Magione und Kontrolle über das *quartiere* la Kalsa deutlich. Der Pfarrer etabliert zivilgesellschaftliche Räume im Elendsviertel, indem er die Piazza Magione neu gestaltet, Kirchen renoviert, Institutionen zur Armenhilfe und Öffentlichkeitsarbeit etabliert, sowie eine Gemeindezeitschrift und einen Fernsehsender gründet. Laut Gronover basiert die Sanierung und Revitalisierung des Viertels auf einem Tauschhandel zwischen dem Pfarrer und den Gläubigen. Der Führungsstil des Pfarrers setzt sich aus den Strukturen der Patron-Klient-Beziehung und des *big-man*-Systems zusammen. Der Pfarrer als Patron verwaltet und vermittelt heiliges Wissen in der Liturgie sowie in dem von ihm geschaffenen wirtschaftlichen Kreislauf (Arbeit gegen Solidarität mit der *mansio*), wobei seine Beziehung zur Bevölkerung dyadisch und asymmetrisch gestaltet ist. Charakteristisch für das *big-man*-System ist dagegen die Verwaltung des heiligen Ortes, welche dem Prinzip der Akkumulation und Redistribution materieller Güter folgt. Obwohl sich die Macht des Pfarrers nicht über die Anhäufung und Zurschaustellung von Reich-

tümern messen lassen kann, ist es möglich, seine Anhängerschaft im symbolischen Sinne als Demonstration religiöser Macht zu deuten.

Um zu analysieren, wie die Bewohner die ihnen gewährte Assistenz von Seiten der *mansio* handhaben und die Position des Pfarrers verstehen, diskutiert Gronover Konzepte des Assistentialismus, der Schattenwirtschaft und des Familismus kritisch. Am Beispiel der Armenhilfe der San-Vincenzo-Gruppe zeigt sie, wie die Empfänger von gespendeten Nahrungsmitteln ihre Position auf unterschiedliche Weise aktiv verhandeln. Dabei "verweigern [sie] sich einer direkten Einmischung in ihr soziales – familiäres – Leben. Die Akteure stehen als Klienten in Kontakt mit einem ihrer Patrone, dem Pfarrer, dem gegenüber sie sich behaupten müssen und dem sie gleichzeitig verdeutlichen müssen, dass sie im Grunde seine Verträge anerkennen, um sie aber eigentlich nicht einzuhalten" (123). Durch diese Art des Widerstands findet eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit außerfamiliären Netzwerken statt und dem Assistentialismus wird die paternalistische Struktur zumindest teilweise geraubt.

Im dritten Kapitel, "Die *mansio* als Heilige Familie – ihre sakrale Repräsentation und rituelle Verehrung", beschreibt Gronover, wie die Gläubigen des Armutsviertels auf das Symbol der Heiligen Familie zurückgreifen, um ihrer leidvollen Situation zu entkommen. Die Heilige Familie stellt eine Reserve dar, welche Orientierung bietet, da sie die Paradoxien des sozialen Lebens in sich vereint. Gleichzeitig steht sie der sozialen Realität, geprägt von Problemen im Ehe- und Familienleben, als niemals erreichbarer Idealzustand gegenüber. "Äußerlich betrachtet ist die Familie von Nazareth nicht die ideale Familie, aber geistlich gesehen ist sie es dennoch; mit diesem Widerspruch bietet sie genügend Reibungsfläche und Identifikationsmöglichkeit für die Gläubigen" (169). Ähnlich beschreibt der Pfarrer in der Predigt zum "Fest der Heiligen Familie" diese Ambivalenz, wenn er sagt: "Maria und Josef hatten einen starken Glauben, sie geben uns ein Beispiel für unser tägliches Leben. Josef überwand seine Krise und seine Zweifel, er verließ Maria nicht, denn ein Engel verkündete ihm im Schlaf, dass Maria vom Heiligen Geist schwanger sei" (187). Er bezeichnet das Fest als eine rituelle Antwort auf gesellschaftliche und familiäre Probleme.

Im letzten Kapitel, "Religiöse Reserven – Überlebensstrategien in Palermo", diskutiert Gronover die Potentiale des Reservenansatzes. Mit Hilfe kultureller Reserven bemühen sich Menschen ihre gesellschaftlichen Strukturen zu sichern. Religiöse Reserven spielen hierbei eine wichtige Rolle, da sie regenerative Kräfte besitzen, welche zur Heilung und Heiligung des Menschen beitragen. Des Weiteren regenerieren sie sich fortwährend durch die Erinnerung und Mobilisierung historischer, topographischer, materieller und ideeller Gegebenheiten. Die Analyse religiöser Reserven ermöglicht die Erforschung gesellschaftlichen Oszillierens zwischen Nähe und Distanz, Historisierung und Gegenwart, Prozess und Struktur, Konflikt und Regeneration, Patron-Klient- Beziehungen und Tauschhandel.

Oberflächlich gesehen erscheint es, als würden durch den Reservenansatz gesellschaftliche und kulturelle Prozesse auf binäre Oppositionen in Lévi-Strauss'schem Sinne reduziert. Der Reservenansatz reicht jedoch weiter, da er die Auflösung der Oppositionspaare durch die Berücksichtigung der Akteure und ihres aktiven sowie kreativen Handelns im gesellschaftlichen Raum ermöglicht. Widersprüchliche soziale Realitäten sind somit nicht statisch, sondern werden von den Akteuren stets neu definiert. Weiterhin ermöglicht der Ansatz die Aufweichung von Stereotypen mediterraner Mentalitäten, Werten und Normen. Anstelle starrer Konzepte werden "Grauzonen" (195) hervorgehoben, welche aus zivilgesellschaftlichem Handeln und selbstbewusster Umweltgestaltung hervorgehen.

Das Oszillieren zwischen unterschiedlichen sozialen Realitäten ermöglicht eine dichte Gesellschaftsbeschreibung sowie eine anspruchsvolle Diskussion bestehender Literatur. Gronovers Literaturverzeichnis beinhaltet deutsche, englische, und italienische Werke aus den Bereichen Ethnologie, Soziologie, Genderstudies, Philosophie, Geschichtswissenschaft, Politologie und Geografie. Mit ihrem Buch leistet Gronover einen wertvollen und innovativen Beitrag zur Mittelmeerethnologie, Religionsethnologie, Theoriebildung und Methodenforschung.

Hanna Kienzler

Hayase, Shinzo: *Mindanao Ethnohistory beyond Nations. Maguindanao, Sangir, and Bagobo Societies in East Maritime Southeast Asia.* Manila: Ateneo de Manila University Press, 2007. 289 pp. ISBN 978-971-550-511-6.

While almost all Southeast Asian countries (with the exception of Laos) have areas that border the sea, maritime Southeast Asia generally refers to the "Malay World" stretching from Malaysia to the Philippines and eastern Indonesia. While there are many cultural similarities throughout this broad expanse of peninsulas, islands, and seas, East Maritime Southeast Asia was once home to a variety of powerful sultanates who engaged in commerce and slave raiding that attracted the interest of great powers in East Asia, the Middle East, and Europe. The spices of this part of Insular Southeast Asia were in major international demand throughout the fifteenth and eighteenth century, and had tremendous impacts on the growth of indigenous kingdoms.

In this book, Shinzo Hayase presents an impressive cultural history that is focused on the southern Philippines, Brunei, and Maluku region of Indonesia. He makes the case that the eastern maritime region of Southeast Asia had its own historical logic and features which are distinct from those of land-based nations and from western maritime Southeast Asia. From the viewpoint of nation making, he classifies this region into four types: 1) areas where kingdoms were strengthened by Indianization; 2) areas where kingdoms were strengthened by Islamization and the growth of commerce; 3) areas where a colonial state was formed by Christianization; and 4) areas where states did not develop and the